

WERKSZEITUNG

AUGUST THYSSSEN-HÜTTE A-G

DUISBURG-HAMBORN

HZ VIII

7. Jahrgang Nr. 6

10. März 1934

Herausgegeben im Einvernehmen mit dem Deutschen Institut für
Nationalsozialistische Technische Arbeitsforschung und -schulung

in der Deutschen Arbeitsfront

Wirtschafts-Rundschau

Die Besserungsanzeichen auf dem Binnenmarkt dauern an. In vielen Industriezweigen ist es zu Neueinstellungen gekommen. Die neuesten Zählungen der Krankenkassen ergeben einen weiteren Anstieg der Beschäftigtenzahlen. Der durch die Jahreszeit bedingte geringe Rückgang ist dadurch bereits wieder ausgeglichen. Die zum ersten Male seit längerer Zeit passiv gewordene Handelsbilanz für Januar 1934 (d. h. die höher gewordene Einfuhr gegenüber der Ausfuhr) braucht uns nicht zu schrecken. Sie ist ein Zeichen dafür, daß infolge der Belebung des Binnenmarktes mehr Rohstoffe aus dem Ausland eingeführt werden mußten, die für die Bearbeitung der im Inlande herzustellenden Güter notwendig waren.

Nicht nur bei uns, auch in der übrigen Welt geht es mit der Wirtschaft wieder bergan. Der Tiefstand ist offenbar erreicht und überwunden. Das Amtliche Konjunkturinstitut hat die Außenhandelsumsätze von 73 Ländern, die 97 Prozent des Welthandels überhaupt erfassen, nachgeprüft und ist dabei zu dem Ergebnis gelangt, daß sie sich in der zweiten Hälfte des Jahres 1933 wieder erhöht haben, nachdem sie in den vorvergangenen Jahren ganz erheblich zurückgegangen waren. Natürlich hat dieser Rückgang und ihr neuester Anstieg in den einzelnen Ländern verschiedenartige Ursachen, die meist nicht zuletzt auf die schwächer gewordenen Währungen zurückzuführen sind. Manche Länder, wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika, England und neuestens auch die Tschechoslowakei, haben durch Abwertung ihrer Geldeinheiten (Dollar, Pfund, Tschechenkronen) eine Steigerung ihrer Ausfuhr zu erreichen versucht und teilweise auch erreicht.

Diese Währungspolitik werden wir, wie unser Reichsbankpräsident noch vor kurzem klipp und klar erklärt hat, nicht mitmachen, ebenso wie sie auch andere Länder, z. B. Frankreich, strikt ablehnen. Die Gefahren einer solchen Währungsverschlechterung für die Allgemeinheit sind zu erheblich. Dr. Schacht hat zur großen Beruhigung des deutschen Volkes, das die Schrecken einer Inflation genügend am eigenen Leibe gespürt hat, erklärt: „Ich möchte mit allem Nachdruck feststellen, daß der Wille der

Reichsregierung, dem Arbeiter und Sparer seine Kaufkraft zu erhalten, nicht im geringsten erschüttert ist und daß von einer Abwertung der Reichsmark nicht die Rede sein kann. Trotz allen Literaten und Projektmachern dürfen Sie sich darauf verlassen, daß diese Regierung auf dem Gebiete des Geldwesens keine Experimente machen wird. Gerade diese Regierung, die durch ihr eigenes Zugreifen auf dem Arbeitsmarkt der Wirtschaft neues Leben gibt, bedarf des Sparwillens des deutschen Volkes in höchstem Maße. Mit der Notenpresse kann jeder bürgerliche oder marxistische Stümper regieren, die nationalsozialistische Regierung kann und will es nicht. Sie will regieren mit dem Vertrauen des Volkes.

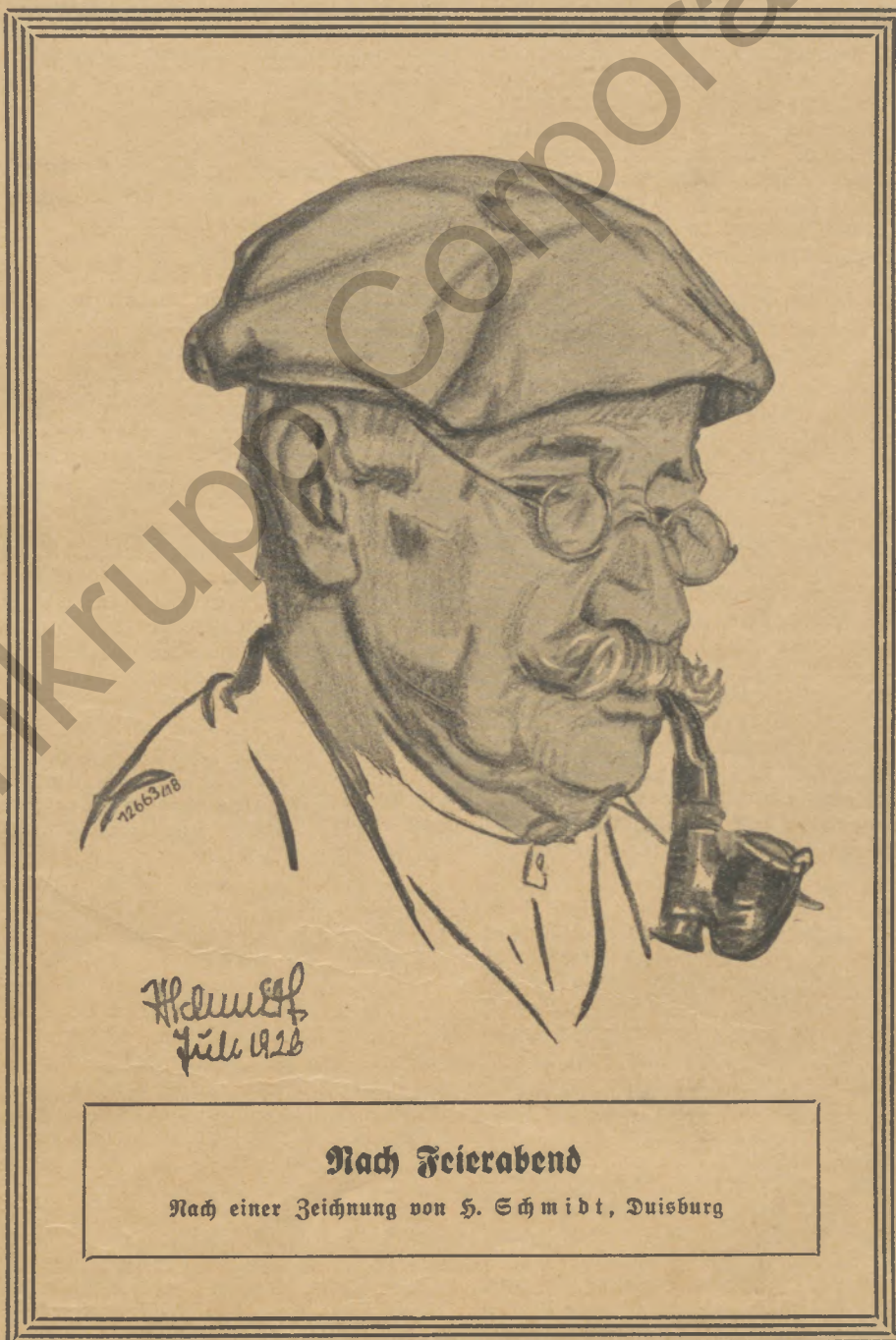
* *

Es wird auch ohne solche Währungsexperimente bei uns wirtschaftlich besser werden. Was die anderen Länder tun, ist ihre Sache. Sie werden ihre gefährliche Wirtschaftspolitik vielleicht noch einmal bereuen.

Von den großen Industrieländern konnte im letzten Jahr Japan seine Ausfuhr am stärksten ausdehnen (der Menge nach um etwa 17 Prozent). Die Ausfuhr Großbritanniens, die sich durch die Pfundentwertung 1932 einen steigenden Anteil am Welt-handel hatte erobern können, hat diesen Anteil im vergangenen Jahr behauptet. In der Ausfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika, die bis zum April 1933 scharf nach unten gerichtet war, trat im Anschluß an die Dollar-entwertung ein Umschwung ein. Die bis in die neueste Zeit anhaltende Steigerung der Ausfuhr betrug vom ersten bis zweiten Halbjahr 1933 rund fünfzehn Prozent. Als einziges großes Land mit starrer Währungspolitik hat Frankreich seinen Anteil an der Ausfuhr der Industrieländer verhältnismäßig gut behauptet. Zwar ist die französische Ausfuhr 1933 wertmäßig weiter, und zwar um etwa sechs Prozent zurückgegangen, mengenmäßig dürfte sie jedoch annähernd auf dem Vorjahresstand behauptet haben.

Ein gutes Beispiel dafür, daß die Erzeugung industrieller Güter in der ganzen Welt im Aufschwung begriffen ist, liefert die Rohstahlerzeugung der wichtigsten Industrie-

länder in den Jahren 1932 und 1933. Die Erzeugung von Rohstahl betrug im Jahre 1932 in der ganzen Welt 49,92 Millionen Tonnen; im Jahre 1933 stieg sie auf 66,10 Millionen Tonnen. Die Steigerung stieg in den Vereinigten Staaten von Nordamerika von 13,68 Millionen Tonnen im Jahre



Nach Feierabend

Nach einer Zeichnung von H. Schmidt, Duisburg

1932 auf 23,57 Millionen Tonnen im Jahre 1933; in Deutschland von 5,68 auf 7,44 Millionen Tonnen; in England von 5,26 auf 7,00 Millionen Tonnen. Die Ursachen dieser Steigerung sind in den einzelnen Ländern verschieden. In Deutschland ist sie vornehmlich auf die Arbeitsbeschaffung durch die Regierung Hitler zurückzuführen. In Prozenten ausgedrückt macht die Zunahme der Rohstahlerzeugung von 1932 zu 1933 nur in den Vereinigten Staaten 72 Prozent; in Deutschland 31 Prozent, in England 33 Prozent. Die Zunahme der Weiterzeugung an Rohstahl betrug von 1932 auf 1933 mit Ausnahme der Vereinigten Staaten sieben Prozent.

Für uns in Deutschland bildet die weitere Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die vornehmlichste wirtschaftliche Sorge. Wir dürfen die Hoffnung haben, daß im neuen Jahre die verheißungsvollen Erfolge des alten Jahres fortgesetzt und überboten werden.

Erfreulich ist die Entwicklung auf einem der wichtigsten Wirtschaftsbereiche, der Landwirtschaft. Die Erlöse der Landwirtschaft sind im laufenden Wirtschaftsjahr 1933/34 nach Angaben des Instituts für Konjunkturforschung um gut dreiviertel Milliarde Reichsmark (oder zwölf Prozent) höher als im Vorjahre. — Die Zunahme der Verkaufserlöse beruht in erster Linie auf den Wirkungen der von der Reichsregierung zur Sicherung des Absatzes der bäuerlichen Veredelungserzeugnisse getroffenen Maßnahmen. Durch diese sind besonders die Preise für Milch und Schweinefleisch gestiegen. Hinzu kam die Refordernte an Getreide im Jahre 1933 und die Sicherung ihrer wirtschaftlichen Ver-

wertung durch die Einführung auskömmlicher Festpreise. Da die Getreideeinfuhr fast völlig unterbunden worden ist, konnte die Landwirtschaft größere Getreidemengen als 1932 verkaufen. Die Getreidepreise liegen aber im Jahresdurchschnitt 1933/34 etwas niedriger als im Vorjahr, so daß die Verkaufserlöse für Getreide nur verhältnismäßig wenig gestiegen sind, weit stärker haben dagegen die Verkaufserlöse für Kartoffeln infolge höherer Preise zugenommen. Die Fleischverkaufsmenge im Jahre 1933/34 glaubt das Institut für Konjunkturforschung nach vorsichtigen Schätzungen insgesamt um etwa dreieinhalb Prozent höher als 1932/33 veranschlagen zu können. Die Verkaufsmenge an Milch wird wahrscheinlich etwas abnehmen, die Einnahmen jedoch wegen der Steigerung der Milchpreise zunehmen. Ähnliches gilt für die Verkaufserlöse für Eier; für Gemüse dürfte das gegenwärtige Wirtschaftsjahr ebenfalls eine Steigerung der Verkaufserlöse bringen. Während der Verkaufswert für pflanzliche Nahrungsmittel, Getreide, Kartoffeln usw., im laufenden Wirtschaftsjahr 1933/34 das Ergebnis des Vorjahres nur wenig übersteigen dürfte, haben sich die Verkaufserlöse für Schlachtvieh und tierische Erzeugnisse, hauptsächlich infolge der Preisbesserung, erhöht. Durch die Maßnahmen der Reichsregierung ist im Laufe des Jahres 1933 das „Gleichgewicht“ der landwirtschaftlichen Preise sowie der Produktion und damit auch der Verkaufsmengen und -erlöse wieder angebahnt worden. Wie sich die Einnahmen in den nächsten Jahren gestalten werden, hängt von zwei Dingen ab: von der Gestaltung der Produktionsmöglichkeiten und -erfolge (Ernteausschlag usw.) und von der Kaufkraft der Verbraucher.

Politischer Rundfunk

Der jetzt geschehlich für immer festgelegte Heldengedenktag am 25. Februar war ein Tag von ganz besonderer Bedeutung: Ueber eine Million deutscher Männer und Jünglinge wurden auf den Führer vereidigt. Niemand hat sich der Wucht dieser symbolischen Rundgebung entziehen können, durch die ein neuer Geist sich selber darstellt. Die Reihen füllen sich wieder. Der Geist, der Deutschlands Grenzen in einem ungeheuren Ringen vier Jahre lang gegen eine Welt von Feinden behauptete, der Geist des Opfers, lebte wieder auf und ging durch den Schwur die alte Verpflichtung wieder ein, die aus den Gräbern in Frankreich, in den weiten Gefilden Rußlands, des Balkans, der Karpathen und Asiens aufsteht, sobald wir der Toten gedenken. Es war die größte Eidesleistung der Geschichte. „Noch drücken die Fesseln eines unseligen Diktats“ — sagte der Reichswehrminister in seiner Gedenkrede am Schluß —, „noch darf ein großes Volk die Waffen nicht tragen, die unsere Helden nur im Todeskampf fallenließen. Aber wie aus dem Sterben der Natur immer wieder neues Leben sprießt, so wird auch im Leben des Volkes ein neuer Geist immer wieder die star gewordenen Formen überwinden. Ein Land, um dessen Grenzen Millionen von Kreuzen an Krieg erinnern, wünscht keinen Krieg. Ein solches Volk will nur den Frieden, den es braucht, um die Wunden zu heilen und aus den Trümmern wieder aufzubauen. Aber ein Volk, das soviel Heldentum geboren hat, kann nicht verzichten auf das freie Recht der Völker, den Schutz der Heimat.“

Bedeutung war auch, was der Volkskanzler am Tage vor der Heldengedenkfeier, am Gründungsjubiläum der Nationalsozialistischen Partei in München, im Hinblick auf die Vereidigung sagte. Er befahl den Vereidigten, stets nicht nur um Verständnis, sondern vor allem um die freiwillige und hingebende Mitarbeit des ganzen Volkes an der großen allgemeinen Aufgabe zu ringen. Nie darf das Band zerreißen zwischen Volk und Staat. Dafür vor allem sind die Vereidigten verantwortlich. „Wir wollen“, sagte der Kanzler, „in Zukunft wenigstens einmal in jedem Jahre dem Volke die Möglichkeit geben, sein Urteil über uns zu fällen.“ Damit ist gesagt, daß die Festigkeit dieses Bandes zwischen Staat und Volk, zwischen Bewegung und Volk stets immer von neuem geprüft werden soll. Man begreift, daß das eine sehr bedeutsame Andeutung ist, zugleich aber auch eine demokratische Demonstration gegen jene Gegner des neuen Deutschlands, die außerhalb der Reichsgrenzen mit dem Schlagwort „Demokratie“ den Kampf gegen uns zu führen pflegen. „Geht der Appell schlecht aus“, sagte Hitler, „dann soll keiner sagen, das Volk ist schuld, sondern er soll wissen, die Bewegung ist träge geworden, die Bewegung kämpft nicht mehr richtig, die Bewegung hat die Fühlung mit dem Volke verloren.“

In den großen Rundgebungen der letzten Wochen wurde also nicht nur vom Kanzler, sondern auch von Mitgliedern seiner Regierung Deutschlands Friedensliebe immer wieder hervorgehoben. Es scheint, als ob der englische Minister Eden von seinem Besuch in Berlin den Eindruck mitgenommen hat, daß Deutschland wirklich friedliebend ist. Er wird sich aus der freimütigen Aussprache überzeugt haben, daß der deutsche Standpunkt seit Monaten unverändert klar liegt, daß nämlich Deutschland nichts anderes erstrebt als die Abrüstung der hochgerüsteten Mächte, deutsche Gleichberechtigung und Sicherheit.

Deutschland hat ehrlich angeboten, was es schon seit geraumer Zeit immer wieder anzubieten hatte, nämlich: 1. Es verzichtet auf alle Angriffswaffen und verlangt nur die notwendigsten Verteidigungswaffen; 2. es verlangt auf dem Gebiete der Luftfahrt nur reine Verteidigungsmittel; 3. es bietet eine Kontrolle der SM- und SS-Formationen hinsichtlich ihres nichtmilitärischen Charakters an; 4. es begnügt sich mit einem in eine Miliz umgeformten Heer in Stärke von 300 000 Mann. Es dreht sich jetzt nur noch um die Ziffern, die die Verhandlungspartner Deutschland vorzuschlagen haben. Wenn auch Eden jetzt sicherlich zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß die deutsche Haltung keinerlei Hinderungsgrund für eine Abrüstung der anderen Mächte ist, so wird sich sein Berliner Besuch hinsichtlich seiner Auswirkung so lange in bescheidenen Grenzen halten müssen, als die anderen Staaten ihre Absichten nicht

klar ausgesprochen haben. Deutschlands Programm enthält nichts, was einer Abrüstung im Wege stehen könnte. Völlig unklar ist jedoch noch, ob die anderen Staaten — hauptsächlich Frankreich — gewillt sind, aus dieser Lage die Folgerung zu ziehen. Daraus wiederum ergibt sich, daß nach deutscher Auffassung der Zeitpunkt für eine neue Konferenz oder für eine Zwischenkonferenz noch nicht gekommen ist, denn auf einer derartigen Konferenz würde Deutschland doch nur wieder lediglich der Zuschauer sein. Die Handelnden haben bisher noch nicht klar und eindeutig ihre entsprechenden Absichten zu erkennen gegeben. Ob sich in Rom für Eden Gelegenheit geboten hat, einer Verschmelzung des englischen und italienischen Plans näherzukommen, bleibt abzuwarten. Jedenfalls fällt die Entscheidung in Paris. Und nach allem, was man von dort hört, scheint wenig Aussicht zu bestehen, daß man zu einem befriedigenden Ergebnis kommt. In Frankreich weht eben heute ein ganz anderer Wind.

Die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Oesterreichs, die vor kurzem noch die europäischen Großmächte Frankreich, England und Italien gefordert haben, spielte auch weiterhin im politischen Geschehen der letzten Tage eine nicht unbeträchtliche Rolle. Eine schöne Unabhängigkeit! Am 12. November 1918 beschloß die österreichische Nationalversammlung ein Gesetz, dessen Artikel 2 lautete: „Deutsch-Oesterreich ist ein Bestandteil der Deutschen Republik.“ Das war eine in völliger Freiheit erfolgte eindeutige Willensbekundung des österreichischen Volkes. Sie wurde durch das Diktat von Saint Germain vom 10. September 1919 (entsprechend dem Versailler Diktat) glatt beiseitegeschoben. Das Land wurde zur „Selbständigkeit“ gezwungen, sein Selbstbestimmungsrecht vergewaltigt, ein besonders kraßes Beispiel für die abgründige Verlogenheit der Friedensverträge. Ja, nicht einmal den Namen durfte sich Oesterreich nach eigener Entschließung geben. Die österreichischen Konsulate hatten bereits Schilder mit der Aufschrift „Deutsch-Oesterreich“ angebracht. Nun mußte das Wörtchen „deutsch“ mit Farbe überstrichen werden. Deutsch-Oesterreich — das wäre eine ständige Erinnerung an das Unrecht von Saint Germain gewesen. Ähnlich zwang man ja Danzig, eine „Freie“ Stadt zu werden. Man muß es den früheren österreichischen Regierungen lassen, daß sie, nachdem einmal das Anschlußverbot bestand, alles getan haben, um wenigstens so weit mit dem Reich zusammenzugehen, wie dies nur irgend möglich war. Wien arbeitete mit Berlin an einem gemeinsamen Straßengesetzbuch; der Versuch einer Zollunion mit dem Reich wurde gemacht, und von dem prächtigen Bundeskanzler Schober stammt das Wort: „Ein Volk in zwei Staaten!“ Erst Dollfuß brachte es fertig, sich auf die Seite der Vergewaltiger gegen das österreichische Volk zu stellen und die Knechtschaft des Landes — eben die „Unabhängigkeit“ — seinerseits mit allen Mitteln zu verteidigen.

Als neuestes Mittel, diese Unabhängigkeit zu sichern und überhaupt das arme, gequälte Land von allem Uebel zu erlösen, will man jetzt die Habsburger wieder auf den Thron setzen. Vielleicht stehen wir kurz vor ganz merkwürdigen Ereignissen.

Inzwischen ist Oesterreich zusammen mit Italien und Ungarn darangegangen, ein „Organisationsstatut zur Festlegung einer einheitlichen außenpolitischen Linie“ zu beschließen, also eine Gegenmine zu legen gegen die Bestrebungen der Kleinen Entente (Tschechoslowakei, Rumänien, Südslawien), den Donaauraum für sich (vielleicht unter Oberhoheit Frankreichs) wirtschaftlich und politisch auszunutzen.

Schön und gut! Aber man hat leider dabei ganz und gar nicht an Deutschland gedacht. Ohne Deutschland läßt sich so etwas aber bei seiner wirtschaftlichen Bedeutung für den Donaauraum nicht machen. Das gilt nicht nur für Oesterreich, sondern auch für Ungarn. Hinzu kommt, daß mit den Joeben zwischen Deutschland und Ungarn abgeschlossenen neuen Abmachungen über den beiderseitigen Handelsverkehr den ungarischen Landwirten beste Ausfuhrmöglichkeiten nach dem Reich eröffnet worden sind. So wertvoll eine Beteiligung Italiens an einer Ausgestaltung der österreichischen und ungarischen Wirtschaftsbeziehungen ist, eine gesunde Lösung kann sie nicht bringen, solange die natürlichen Grundlagen und wirtschaftlichen Zusammenhänge in Mitteleuropa, die zwischen den Donaustaaten und dem Kernstaat Deutschland bestehen, nicht mit einbezogen sind.

Hingabe

Von Dr.-Ing. E. Arnold, Dint, Düsseldorf

In verschiedenen Zeitungen konnte man vor einiger Zeit lesen, daß eine jung verheiratete japanische Offiziersfrau nach dem Einrücken ihres Gatten ins Feld Harakiri verübt habe. Als Grund gab sie in ihrem Abschiedsschreiben an, ihr Mann könne, „beeinflusst von seiner jungen Liebe zu ihr, in seiner restlosen Opferbereitschaft für sein Land behindert sein; darum habe sie ihn durch ihren Tod in seiner Handlungsweise als Soldat freimachen wollen“. In einer anderen, vielbeachteten Notiz war darauf hingewiesen, daß die japanischen Militärbehörden zur Steuerung eines neuen Torpedos junge Offiziere gesucht hätten, die bereit wären, ihr Leben zu opfern; sie könnten dafür die Genugtuung haben, den Feind mit Sicherheit zu vernichten und dem Vaterlande einen unschätzbaren Dienst zu leisten. Statt der angeforderten 400 Leute hätten sich 5000 gemeldet. — Im Gegensatz zu dieser Meldung steht eine in amerikanischen Blättern erschienene Nachricht, daß es zehntausende seien, mit mechanischen Mitteln — mit Hilfe eines im Geschloßkörper angebrachten Magneten — einen Torpedo so zu lenken, daß er das Ziel an der verwundbarsten Stelle von unten her treffe.

Wir wollen einmal versuchen, uns den Sinn dieser Meldungen klarzumachen. Der japanische Offizier, der sich in einen Torpedo einschließen läßt, um ihn unter Aufopferung seines Lebens uneinbringbar zum Ziel hinzulenken, die japanische Offiziersfrau, die ihr Leben hingibt, damit ihr Mann nicht in seiner restlosen Opferbereitschaft gehemmt sei, sie sind beide das Sinnbild und Beispiel einer Hingabe an das Gesamtvolk, die nicht überboten werden kann. Gewiß, die Form dieser Hingabe mag einem Europäer fremd vorkommen; sie mag ein Ausfluß östlicher Seelenhaltung sein, die der Westländer zwar verstandesmäßig begreift, aber kaum nachzuahmen vermag.

Auch wir kennen die Opferbereitschaft bis zum letzten, die freiwillige und bewußte Hingabe des Lebens: Schlageters Tod beweist es, tausend Beispiele aus dem Kriege bezeugen es; aber trotzdem ist die heldische Selbstaufopferung des europäischen, insbesondere des deutschen Menschen weisenschieden von der des Japaners. Es soll keine Herabminderung japanischen Heldentums sein, wenn man als Europäer das Gefühl nicht los wird, daß der Japaner, der sich und sein Leben aufopfert, im wesentlichen Werkzeug seines Landes ist. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß der Japaner sich freiwillig hingibt. Der Europäer, insbesondere der Deutsche, wird in der Opferbereitschaft bis zum letzten stets den persönlichen, nur ihn und sein nationales Gewissen allein angehenden bewußten Einsatz sehen, einen Einsatz, der um einer Idee willen freudig vollzogen wird. Ein Schlageter, ein Schill, ein Palm, ist niemals Werkzeug, niemals Mittel zum Zweck: es war ihr moralischer Wille allein, daß sie in den Schicksalsstunden der Nation selbstverantwortlich und von sich aus so handelten, wie das ganze Volk hätte handeln müssen. Darin liegt ihre sittliche und heldische Größe. Das Beispiel, das sie gaben, das Vorbild, das sie aufstellten, wurde in schicksalhafter Bewußtheit aufgestellt, besser gesagt, in schicksalhafter Vorwegnahme dessen, was nottat. Eine Opferbereitschaft in diesem Sinne findet sich in der deutschen Geschichte oft: Winkelried, der sich die Speere seiner Feinde in die Brust stieß, um den Kameraden einen Weg zu bahnen, der Große Kurfürst, Friedrich der Große, die sich bewußt jeder Gefahr aussetzten, weil sie wußten, was Führerverpflichtung hieß; aber auch der bewußte Opfertod zahlloser SA-Männer, die einer großen Idee

zuliebe ihr Leben hergaben, all dies zeigt die ausgesprochen deutsche Form der Selbstaufopferung: im Dienst einer Idee zu fallen, aus Führerverpflichtung heraus zu sterben. Es ist etwas ganz anderes, ob der Staat einen Menschen opfert, weil er des Menschen zur Erreichung seiner Ziele braucht, oder ob sich ein Mensch als einzelner bewußt hingibt, um einer jeglichen oder späteren Gefolgschaft beizustehen vorzusterben.

Aber wir brauchen uns gar nicht auf jene äußersten Fälle der Selbstaufopferung zu beschränken: der nationalsozialistische Staat Adolf Hitlers hat Hingabe und Opfer zu seinem Wesensausdruck gemacht in dem Augenblick, da er das Verhältnis zwischen politischen Exponenten und Masse aufhob und an dessen Stelle das organische Verhältnis zwischen Führer und Gefolgschaft setzte. Treue und Führerverpflichtung, d. h. die Gewißheit, daß ein wahrer Führer nie seine Gefolgschaft preisgibt und daß echte Gefolgschaft niemals den Führer im Stiche läßt, machen die Hingabe und Opferfreudigkeit des einzelnen in einem Maße möglich, wie es ein demokratisches System oder eine politische Diktatur nie erreicht hätte!

Durch Hingabe und Opfer bewährt sich der deutsche Mensch, durch Hingabe und Opfer zeigt er seine moralische und auch geistige Überlegenheit. Dabei kommt es nicht darauf an, was er opfert, sondern daß er opfert: er setzt der grauenhaft verzweigten Sachwelt materialistischer Völker den moralischen Geist seines Volkes entgegen. Hierzu kommt noch, daß der Nationalsozialismus planmäßig zu Opfer und Hingabe erzieht. Das Scherlein zur Winterhilfe, dank deren in diesem Winter niemand mehr hungert und friert, aus der den verschämten Armen geholfen wird, mag für viele, die ihr Scherlein beisteuern, hart aufzubringen sein; aber ihr Beispiel und ihr guter Wille wecken den Opfergeist anderer, und keiner will dem andern nachsehen!

Es steht Opfer und Hingabe voraus, wenn sich der einzelne unterordnet; es bedeutet Opfer und Hingabe, wenn man der nationalsozialistischen Idee zuliebe auf Persönliches verzichtet; es ist Opfer und Hingabe, wenn sich Tausende freiwillig im Arbeitsdienst, im Feierabendwerk, in den politischen Organisationen zusammenschließen. Es ist, im Kleinen wie im Großen, Opfer und Hingabe, Bereitschaft und bewußter Einsatz, wenn sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Hand reichen, um einem Werke und einer Idee zu dienen. Gewaltige Kräfte der Seele und des Geistes werden da frei, die Gemeinschaftsarbeit erhält ihren erzieherischen Sinn, und der Dienst an der Nation wird zur verpflichtenden Aufgabe aller.

Opfer und Hingabe schließlich werden den deutschen Menschen prägen und formen, werden der Ausdruck seiner politischen und religiösen Haltung sein. Vor allem: Opfer und Hingabe sind nur dem möglich, der glaubt! Nur aus dem Glauben erwachsen große Taten, nur aus dem Glauben erwächst die bedingungslose Opferbereitschaft, die ein Volk emporreißt! Mag Frankreich Befestigungen auf Befestigungen türmen, mag es Geschütz über Geschütz anschaffen und ein Kriegsflugzeug nach dem anderen bauen; es beweist damit nur den materialistischen Geist, die Stoffgläubigkeit, die moralische und seelische Unsicherheit des Gewaltmenschen, der an die stärkeren Kräfte des Geistes nicht mehr glaubt.

Ein Volk dagegen, das zu restloser Hingabe und Opferbereitschaft erzogen wird, ein Volk, das mit Opfer und Hingabe alles auf seine Ehre setzt, ist nicht unterzulegen: Geist ist stärker als Stoff! Zwischen dem Japaner, der den sicheren Tod vor Augen, das Torpedo auf das feindliche Ziel hin zu lenken vermag, und dem Amerikaner, der als Bodienunsmann den mit automatisch wirkenden Magneten versehenen Torpedo abschießt, ist ein himmelweiter Unterschied. Opfer und Hingabe mögen in Deutschland andere Formen haben: sie sind nichtsdestoweniger lebendig!

Deutscher Spruch

Wer fällt, der bleibe liegen,

Wer weiterkämpft, wird siegen!

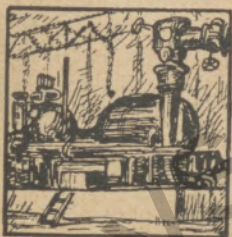
Wer ausbricht, der ist schlecht,

Wer übrigbleibt, hat recht!

Jeder ist seines Glückes Schmied, wenn er auf Unfallverhütung sieht!

Als Ingenieur-Volontär nach Ostasien

Von Dipl.-Ing. Helmut Dahl
(1. Fortsetzung)



Vier Stunden Wache liegen vor mir. Mit den regelmäßig vorzunehmenden Arbeiten, wie Abschmieren der Lager — „Brandenburger“ sollen nicht vorkommen — an Dieselmotoren und Pumpen, Peilen der Öl- und Wassertanks, Ablesen der Temperaturen von Frisch- und Seewasser, der Abgabe gleich hinter dem Zylinder und beim Austritt aus dem Schornstein, vergeht ein gut Teil der Zeit. Dann beginnt man die Wache klarzumachen, bringt alles in Ordnung, z. B. Lecköl aufwischen, Oel auffüllen, damit

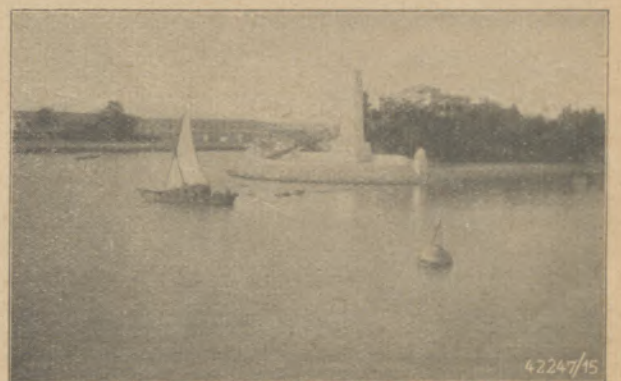
bei Wachenabnahme keine Gefahr besteht, über die Zeit hinaus beschäftigt zu werden. Der schönste Augenblick war immer dann gekommen, wenn ich die 11. Wache um zwanzig Minuten vor 4 Uhr aus der Kojе werfen durfte. Man legt den größten Wert auf das rechtzeitige Aufstehen seines Nachfolgers, sonst wartet man unten vergebens auf Ablösung. Um 4 Uhr morgens habe ich also den halben Tagesdienst hinter mir, man bemüht sich, den so jäh unterbrochenen Schlaf bis zum Wecken, zum Frühstück, um ½9 Uhr, fortzusetzen. Endlich etwas, was nicht schwerfällt.

Das Schiff macht gute Fahrt: vierzehn Meilen in der Stunde. Wir laufen zuerst Antwerpen an, der Ladung wegen, dann geht's zurück nach Rotterdam. Es ist Heiligabend. Stecken uns einen Tannenzweig ins Knopfloch und ziehen gemeinsam durch die belebten Straßen Rotterdams zum Cooslingel. Selbst das geschäftige und belebende Treiben dieser größten und schönsten Straße kann unsere Gedanken nicht ganz von Zuhause trennen. An Bord hat man versucht, uns ein wenig Festtagsstimmung beizubringen. Ein Tannenzweig stand in der Messe. Doch keiner getraut sich, die Kerzen anzuzünden, bis sich die Stewardess unserer erbarmt. Ein Teller „voll“ erinnert an die schöne Hausfrau.

Am 1. Feiertag, abends, kommen wir los. Die Hafentrübseligkeit ist nichts. Wir fahren durch den englischen Kanal. Die Küste, wie fast immer, in Nebel gehüllt. Einige Lichter lassen uns Dover nur ahnen. Die See ist ruhig; auch an der Biskaya habe ich zum dritten Male schönes Wetter vorgefunden. Kap Finisterre liegt bald querab, wir fahren dicht unter Land. Die Luft ist klar, wolkenlos, blauer Himmel über uns, ich gehe an Deck spazieren, setze mich zuweilen vorn auf die Back, unter mir höre ich das Rauschen der Bugwelle, allzusehnell vergeht die Sorgen und Arbeit des Alltags.

Durch die Enge von Gibraltar, am bekannten Felsen vorbei, geht's ins blaue Mittelmeer. Die schneebedeckten Berge der Sa. Nevada kommen in Sicht, weiß klebt Cartagena am steilen, dunklen Abhang. Die Inselgruppe der Balearen liegt auf Steuerbordseite, ihre Berge tragen ebenfalls Schnee, wir sind auf der Höhe von Barcelona, da frisst es auf, aus dem Gekräusel entstehen Wellen. Die Brise wird stärker, an Deck wird alles sorgfältig verpackt, im Eingang vom Löwengolf hat uns das Wetter so recht gepackt; bei Windstärke 11 legen wir den Brennstoffhebel auf halbe Kraft, weil bei Vollkraft die Maschine infolge

des zeitweisen Leerlaufs der Schraube zu sehr beansprucht würde. Wir schaffen nur noch fünf Meilen in der Stunde. Das Wasser macht Berge, das Schiff macht Krummen, wie wir zu fagen pflegen. Im Journal steht: hohe, gewaltige See, und das am ersten Neujahrstag. Eine schlechte Einführung.

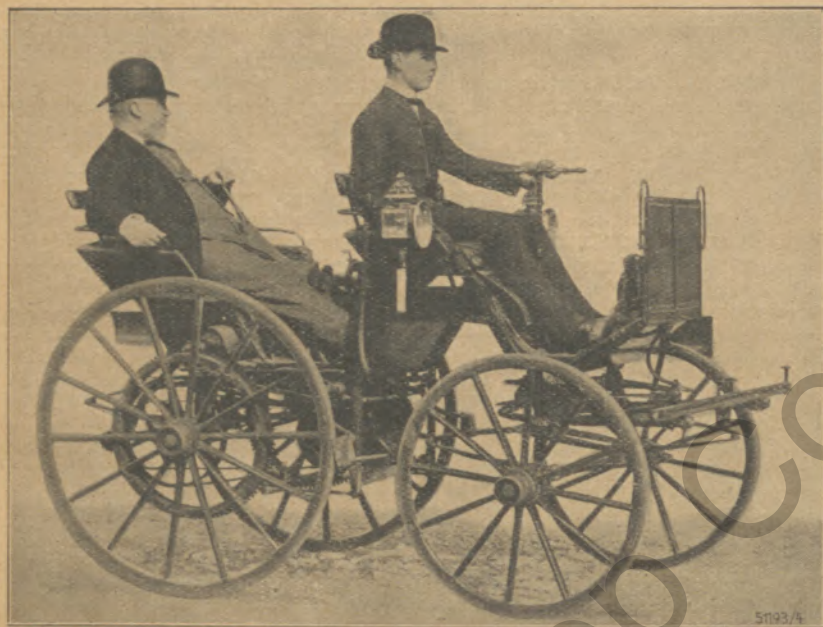


Die Einfahrt in den Suezkanal

Zu Gottlieb Daimlers hundertstem Geburtstag



Marktplatz mit Rathaus und Marktbrunnen
Rechts im Vordergrund das Geburtshaus von Johann Philipp Palm



Gottlieb Daimler mit seinem Daimler-Wagen 1886

In einer der landschaftlich schönsten Gegenden Schwabens, im lieblichen Remstal, eingebettet zwischen den waldigen Höhenzügen des Welzheimer Waldes und des Schurwaldes, liegt Schorndorf, ein Städtchen von etwa achttausend Einwohnern, mit uralter Geschichte.

Hochragende, in Fachwerk reich verzierte Giebelhäuser und alte Mauerreste ehemals aufgeführter Festungswerke zeugen heute noch von der einstigen handelspolitischen und strategischen Bedeutung der „Turmstadt“, wie Schorndorf im 16. Jahrhundert von den Reisenden wegen seiner achtzehn Festungstürme und sechs Tortürme genannt wurde. Als einstige württembergische Grenzstadt an einer weit bekannten und viel benutzten Handelsstraße war Schorndorf schon im 13. Jahrhundert befestigt und wurde im 16. Jahrhundert mit neuen Festungswerken versehen, zu einer Zeit, in der es bereits als Haupttruchkammer Württembergs, noch mehr aber durch seinen Wein- und Salzhandel, bekannt war.

So erfreute sich die Stadt großen Wohlstandes, bis sie in der zweiten Hälfte des dreißigjährigen Krieges durch Brand, Hungersnot und Pest schweren Schaden nahm.

Wenn auch von all dem den Fremden Schorndorfs wenig bekannt sein wird, so lassen doch zwei geschichtliche Begebenheiten ganz besonders die Stadt im schönsten Glanz erstrahlen: Einmal die Geschichte des „wackeren Kommandanten Krummhaar“ und die der „tapferen Weiber aus Schorndorf“, die am 14. Dezember 1688 unter Führung der Frau Bürgermeisterin Walch (Kunkelin) die Remstalstadt vor den Anstürmen Melacs erfolgreich geschützt haben; dann aber auch das tragische Geschick des Johann Philipp Palm, der in einer Zeit deutscher Demütigung im Jahre 1806 auf des Großen Napoleon Befehl wegen der Verbreitung nationaler Schriften von französischen Grenadieren in Braunau, der Geburtsstätte unseres Führers Adolf Hitler, erschossen wurde.

Dieses alte Remstalstädtchen will nun durch Errichtung eines Denkmals einen seiner tüchtigen Söhne, Gottlieb Daimler, den Pionier im Schnellmotorenbau ehren, da sich in diesem Jahre zum hundertsten Male der Geburtstag von Gottlieb Daimler jährt.



Idyllischer Winkel in Schorndorf

Wer die Gefahr schnell überschaut, schont sich und anderen die Haut

So schnell, wie das Unwetter gekommen ist, so schnell hat sich das Meer auch wieder beruhigt, und nichts stört den Genuß der herrlichen Fahrt längs der französischen und italienischen Riviera. Reizend liegen die Kurorte: Cannes, Monaco, Monte Carlo, San Remo, Savona in den Bergen, hellglänzend schimmern die schneebedeckten Spitzen der Meeralpen in der Sonne. Einige Stunden später sind wir in Genua. Bis um 4 Uhr nachmittags muß ich noch Wache schieben, dann gehe ich an Land.

Das Hafenviertel gleicht dem von Marseille. Enge, dunkle Straßen und Gassen, von Haus zu Haus über die Straße geht die Wäscheleine. Wegen des beschränkten Raumes, den die Stadt einnimmt, und des hügeligen Geländes sind viele Straßen, um dem Verkehr gewachsen zu sein, durch Brücken verbunden, führen zahlreiche Tunnel durch die Berge. Ein Weg zum schönen und wegen seiner prachtvollen Denkmäler berühmten Friedhof Campo Santo lohnt bestimmt. Was noch auffällt, sind die zahlreichen Befestigungsanlagen, die ringsum fast jeden Hügel krönen. Im Hafen liegen sehr viele Schiffe, die daran erinnern, daß nicht Deutschland allein von der Wirtschaftskrise betroffen ist. Am Ausrüstungslager der großen Werft liegt die „Ker“, die werdende Konkurrenz der „Bremen“ und „Europa“

Süden. Die Fahrt an Italiens Küste vorbei ist recht reizvoll. Die Route führt zwischen Elba und Korsika, an den Pontinischen Inseln vorbei, zum Stromboli, dem immer noch feuerpeinenden Berg inmitten des Meeres. Schon lange vorher ist der über neunhundert Meter hohe Kegelspitze sichtbar. In bald regelmäßigen Abständen wirft er rotglühende Massen zum nächtlichen Himmel. Das Schauspiel hält uns noch lange Zeit an Deck versammelt.

Drei Stunden später fahren wir durch die Straße von Messina. Ein herrlicher Anblick bietet sich uns. Stufenförmig leuchten die unzähligen Reihen von Lichtern von der Stadt Messina zu uns herüber, nicht minder schön liegt auf der anderen Seite Reggio. Das freie Meer bringt uns frische Brise, doch ist die Ladung so gut verstaut und gestaut, daß sie uns nichts anhaben kann. Vor uns tauchen die schneebedeckten Berge der Insel Kreta auf. Wir fahren so dicht am steilen Ufer vorbei, daß wir glauben, es mit den Händen fassen zu können; das Land verschwindet achteraus, wieder umgibt uns nur Wasser. Wir nehmen Kurs auf Vort Said.



Blick auf Genua

in einem Baustadium, das die gewaltigen Ausmaße des Schiffes schon gut erkennen läßt. Die letzten Passagiere sind eingestiegen, und es geht zum sonnigen



Das Lesseps-Denkmal vor Port Said

(Fortsetzung folgt)

Gartenbau und Kleintierzucht

Eine eigenartige Krankheit des Geflügels



Ruhende Hühner

Kohlezeichnung von J. Przejbor

Geflügel-
Lähme nennt man eine Krankheit, die seit Jahren bekannt ist und als erblich gilt. Sie ist eine gefährliche Krankheit, die seit etwa fünf Jahren die Geflügelhöfe heim sucht und oftmals halbe Bestände vernichtet. Treten bei Menschen neue Todesursachen auf, so untersucht man die Ursachen vorab und ermittelt meist einen neuen Bazillus. Dadurch erhalten die Krankheiten der zunehmenden Verwechslung wechselnde Namen.

Bazillen und Bakterien. Die Entdeckung der Bakterien — erst Ende des vorigen Jahrhunderts — war die große, bedeutungsvolle Neuigkeit für die Wissenschaft. Bakterien sind kleine, dem menschlichen Auge unsichtbare Lebewesen, die sich nach dem Prinzip der einfachen Teilung vermehren. Drei Gruppen von Bakterien sind bekannt und eine derselben ist fast bei jeder Krankheit nachweisbar. Die stäbchenförmigen Bakterien heißen *Bazillen*, die kugelförmigen *Kokken* und die spiralförmigen *Spirillen*. Wasser, Nahrungsmittel, Luft, Kleider und Gegenstände aller Art sind mit diesen kleinen, kaum $\frac{1}{1000}$ Millimeter großen Lebewesen besetzt. Unser Körper hat täglich damit zu tun, meist, ohne daß wir es wissen und fühlen. Bakterien werden durch die Luft, durch Essen oder Trinken in den Körper gebracht. Sie suchen sich eine, dem Betroffenen empfindliche, ihnen zugängliche Stelle als Wohnung aus und vermehren sich sehr rasch. Das Blut sendet weiße Blutkörperchen, — die im gesunden Körper nur in kleiner Zahl vorhanden sind, sich aber im Notfall schnellstens vermehren — zur Gegenwehr aus. Die weißen Blutkörperchen vernichten die Bakterien. Erkennbare Wirkungen sehen wir bei einer Wunde. Hier würde für Bakterien der günstigste Wirkungsbereich sein, wenn nicht weiße Blutkörperchen, die wir bald als Eiter sehen, für Vernichtung sorgen. Neben den weißen Blutkörperchen bringt ein gesunder Körper auch Gengifte auf, die besonders durch Schimpfungen ihrer Bestimmung zugeführt werden. Zudem muß erwähnt werden, daß wir nur die krankheitserregenden Bakterien hier nannten, während auch viele existieren, die dem Organismus sehr dienlich sind. Die Entdeckung der Bakterien ist und bleibt von größter Bedeutung.

Vor hundert Jahren bezeichnete man die Ursachen einiger Sterbefälle mit „Abnehmungskrankheit“, Mitte des vorigen Jahrhunderts sprach man von „Schwinducht“, und in den letzten Jahrzehnten heißen sie „Tuberkulose“.

Die Merkmale der Krankheit und ihr Verlauf sind sich so ähnlich, daß sie gleichartig oder fast gleichartig sein werden. Wer weiß, ob es sich mit Influenza, Grippe und Papageienkrankheit nicht ebenso verhält. Die neuen Bazillen, die die Wissenschaft findet, werden in dem Körper, der sich von einer Zeitpanne zur anderen, den Naturgesetzen mehr entzieht — dadurch widerstandsloser wurde, während er vorher mancher Krankheit gegenüber immun war —, entsprechenden Nährboden finden.

In der Tierwelt sind die Wissenschaftler noch weniger tief eingedrungen, leider insbesondere auch bei unserem Geflügel. Aus diesem Grunde muß ich schon im voraus bedeuten, daß wir zunächst noch auf Beobachtungen aus der Praxis angewiesen sind. Bisher ist es noch so, daß der Besitzer des befallenen Hofes aus falscher Scham schweigt. Notwendig ist jedoch, sich über dieses Uebel auszusprechen und Beobachtungen auszutauschen. Da ich mich seit Jahren mit der Behandlung von Geflügelkrankheiten beschäftige, wurde mir vor vier Jahren der erste Fall in unserem Verein gemeldet. Der Krankheitsverlauf ähnelte der Rachitis oder auch den krampfartigen Erscheinungen. Der Kopf hing zur Seite, die Flügel herunter, das Tier schwankte, kratte häufiger die Zehen ein. Der Tod trat bald ein.

Das tote Tier zeigte Blutarmut oder Mangel an roten Blutkörperchen. Man staunte. Das Staunen wurde aber größer, als neue Fälle eintraten und bald auch der zweite und dritte Hof von „der Pest“ befallen war. Wir hatten inzwischen tote Tiere nach zwei verschiedenen Instituten geschickt, doch brachten uns die Untersuchungen nicht weiter. Leukämie oder Weißblütigkeit waren neben nichtigen Dingen die Antwort. Von fernen Höfen hörten wir, daß Mangel an Vitamin D, Entzündung der Fußnervstämme, und auch überreiche Eiweißfütterung als Ergebnis nach der Untersuchung mitgeteilt war. Wir stellten inzwischen fest, daß vorwiegend Jungtiere von der Krankheit befallen wurden und daß alle befallenen Höfe unseres Vereins, innerhalb eines Jahres, Tiere von gleicher Stelle bezogen hatten. Damit war eine Übertragbarkeit oder Vererbung wahrscheinlich. Auch bemerkte ich bald, daß es sich nachweisen ließ, daß die erkrankten Tiere oder deren Eltern mit Treibfutter aufgezogen waren.

Die schnelle Aufzucht schwächt das Huhn an Lebens- und Fortpflanzungskraft und darf uns keine Tiere bringen, die zu früh reif sind. Das Treibfutter muß in Brennfutter verwandelt werden, sobald die Tiere keine Wärmeaufnahme mehr benötigen. Verabreichung von frischer Buttermilch oder nach „Altmeister Swoers“ von Buttermilchpulver sollen gute Verhütungsmittel sein. Wenn man den Tieren dreis- bis viermal wöchentlich neuen Auslauf geben könnte und der Boden lose und gut bewachsen war, wurde die Krankheit auch schon verdrängt. Um jedoch das Uebel abzurufen, rufe ich allen Züchtern zu: Zurück zur Natur! Die Natur läßt sich vielleicht etwas durch künstlichen Einfluß korrigieren, läßt aber nicht Schindluder mit sich treiben. Die Natur ließ es zu, daß wir aus dem Huhn, das zuerst nur zwei bis drei Brutgelege an Eiern brachte, 80, 100 und schließlich 200 Eier im Jahr holten. Als wir uns aber damit nicht begnügten, sondern glaubten, am Schnabel des Huhnes tierisches Eiweiß einzupumpen und bald als tägliches Ei wieder herauszuholen zu können, da streifte die Natur. Sie ruft uns zu: Denke daran, daß der Vogel ein Getreidefresser ist und zur Erhaltung des Körpers pflanzliche Stoffe benötigt, glaube nicht, daß sich die Natur derart umstellt, daß sie dem Geldbeutel zuliebe aus Pflanzenfresser Fleischfresser macht. Auch heute ist der Erreger der Geflügellähme noch nicht bekannt. Also Vorsicht!

W. A.

Geflügelkrankheiten und Legerätigkeit

Art der Krankheit	Merkmale	Vorbeugung	Heilung in leichten Fällen	Heilung in schweren Fällen
Durchfall	Wasser Auswurf	Nicht nasses Weichfutter, nicht zu viel Rüben	Erbsenrohre Holzkohle verabreichen, evtl. einführen	Warme Räume, Reis, Mais und Holzkohle füttern
Harter Kropf	Ohne Nahrungsaufnahme, Kropf ständig gefüllt	Ständiger Futterwechsel, kein Heu als Grünfüttererzatz	Kropf freisetzen, häusliches lauwarmes Wasser einführen und ausdrücken	Durchschneiden beider Häute, Kropf entleeren, Kropf und Körperhaut einzeln waschen
Kalkbeine	Grauweißer Schorf	Sauberkeit, Beine ab und zu einseifen	Schmalt, evtl. mit zwei Teilen Kalziumkarbonat und ein Teil Schwefel gemischt Verabreichung von Muschelschalen und Knochenmehl, Lebertran	Grüne Seife auftragen, nach 48 Stunden abwaschen
Weinschwäche (Rachitis)	Verwendung der Beinegelenke bei der Bewegung	Scharfpeisigkeit vom 1. Lebensstage an. Eierchalen und kalkhaltige Stoffe, Lebertran	Verabreichung von Muschelschalen und Knochenmehl, Lebertran	Knochenmehl, Chloralkalium in Weichfutter und Trinkwasser lösen, Lebertran
Diphtheritische Erkrankung	Gelbe Zunge und Rachen, vielf. auch nur Schwellung der Augenlider	Eiweißtrüb in das Trinkwasser. Kein Händlergeflogel kaufen	Übermanganlösung in das Trinkwasser, gesunde Tiere entfernen. 10 Minuten heiße Holzteerdämpfe	Holzteerdämpfe, Entfernung des Augenbelaßes mit Holzvatel. Einsetzung mit Schreibers Kresol oder Jodtinktur. Rühwoll, aber — wenn mehrere Tiere — Jodwoll
Leukämie (Weiß- oder Blau-Blütigkeit) Federfresser	Abmagerung, Tod, nach kurzer oder scheinbar keiner Krankheit Aus- und Abjucken der Federn	Natürliche Haltung der Tiere Kalk und Salz in das Futter geben. Grünfütter und Grabhills Salz	Blutmehl, gehaltreiches Grün (gut gebüngte tierisches Eiweiß) Untereib nur eines Tieres; allein füttern	Grüne Gräser, Alee, Brennnesseln usw.), wenig Knochenmehl, Kalksalz in Weichfutter, Holzkohle, Rüben und Grünfütter reichlich geben
Ungeziefer	Klöbe in den Nestern, Milben im Nachtstall, Bisse am Tier, folgern Blutarmut	Sauberkeit, Staubbad	Stall und Stangen reinigen mit Kalk und einem Guß Essig Kresol. Wäsche des Tieres	Holz und Wand mit Holztee oder Petroleum bestreichen, verd. Essig und Pfeffer dem Tiere ausstrichen
Niekerer	Schalenlose Eier	Eierchalen, Muschelschrot	Muschelschrot, Chloralkalium in das Weichfutter	Kalkreiche Nahrung, weniger Rüben
Erhöhung der Eiablage	geringer Ertrag	Sauberkeit und Pflege, beste Futtermittel	15 Gramm Fleisch- oder Fischmehl oder Knochenmehl je Tag und Tier, beste Gerste Hafer, Weizen und Reis. Grünfütter und Grit oder Steinchen stets bereithalten.	

Turnen und Sport

Turn- und Sportverein Niederrheinische Hütte e. V.

Etwas über den „Sportgroßchen“

Jeder Deutsche hat die Verpflichtung, den deutschen Sport zu fördern. Ueber den Rahmen der Aktiven hinaus will der Reichsportführer von Schammer und Osten die ganze Sportgemeinde erfassen und sie für die Entwicklung des deutschen Sportes im neuen Deutschland interessieren. Den Erfolg von vornherein zu sichern, stiftete der Reichsportführer den „Hilfsfonds für den deutschen Sport“, dem alle hochherzigen Stiftungen von Privatpersonen, Handel und Industrie zufließen. Um die Leistungsfähigkeit des Hilfsfonds zu steigern, ordnete der Reichsportführer an, daß neben dem Eintrittsgeld für alle sportlichen Veranstaltungen der „Sportgroßchen“ entrichtet werden muß. Für den niedrigen Eintrittspreis unserer Veranstaltungen kommt jeweils „ein halber Sportgroßchen“ = 5 Pfennig in Frage, der künftig auch von allen Mitglidern erhoben wird, trotzdem sonst freier Eintritt zur Anlage besteht. Die Entrichtung des „Sportgroßchens“ bedeutet aber nur ein ganz geringes Opfer, da die Sportgroßchen-Gutscheine eine Sparmöglichkeit für den Besuch der Olympiade 1936 bieten. Die Sportgroßchen-Gutscheine berechtigen zum Einkauf von

aktuellen Sportsammelbildern. Diese amtlichen Sportsammelbilder werden in Reihen zu je 25 Stück herausgebracht. Etwa zehn solcher Bilderreihen gehören zu einem Band des vom Hilfsfonds für den deutschen Sport herausgegebenen Sammelwerkes: „Sport, Turnen und Staat.“ Dieses von berufener Seite durch hervorragende Bearbeiter herausgebrachte Werk behandelt die Turn- und Sportgeschichte mit ihren Begleiterscheinungen und Auswirkungen in der Vergangenheit und Gegenwart. Im I. Band des Sammelwerkes werden folgende Gebiete textlich und bildlich dargestellt:

- Nationalsozialistische Erziehungsarbeit im neuen Deutschen Reich.
- Leibeserziehung im Altertum und Mittelalter.
- Die Geschichte der Leibesübungen in Deutschland.

Die durch Einkauf der Sportgroßchenquittungen erworbenen Sportbilder werden an vorbezeichneten Stellen eingeklebt und sind die ergänzende Illustration des Textteils. Hierdurch erhält der Sammler ein wertvolles Nachschlage- und Bildwerk. Darüber hinaus will der Reichsportführer aber den tätigen Interessenten an der deutschen Sportbewegung den Besuch für die Olympiade 1936 erleichtern, indem jeder für eine Serie Bild-Kontrollstreifen eine Wertmarke erhält; z. B. Bildkontrollstreifen Serie A Nr. 1—25 = 1 RM.

Wie aus vorstehenden Erläuterungen ersichtlich, schrumpft das auf den ersten Blick erscheinende Opfer merklich zusammen, wenn man die Vorteile des „Sportgroßchens“ berücksichtigt. Nimmt aber noch jeder das Bewußtsein hinzu, tätig an der Förderung des deutschen Sportes mitzuwirken (der „Sportgroßchen“ findet reiflos Verwendung für Sportzwecke), dann dürfte das Wort „Opfer“ gar nicht mehr angebracht sein und nur noch das stolze Gefühl hinterlassen, Helfer einer großen Sache zu sein.

Die Bestellungen für den ersten Band des Sammelwerkes können schon jetzt bei den einzelnen Abteilungsleitern zum Preise von 1,80 RM. vorgenommen werden. Der Betrag wird mit den Beiträgen dann eingezogen.

Reichssportblatt

Das ab 1. März 1934 wöchentlich erscheinende „Reichssportblatt“, Amtl. Organ des Reichssportführers, berichtet über sämtliche Sportarten und ist daher für alle Mitglieder ein wertvolles Nachrichtenorgan. Diese Wochenchrift kostet monatlich 0,87 und 0,06 RM. Zustellungsgebühr und kann durch die Post bezogen werden. Die Bestellungen können den zuständigen Abteilungsleitern aufgegeben werden.

H. Schw., Werbewart des Vereins.

An die Arbeitskameraden!

Das Jahr 1934 ist das Aufbaujahr. Auch uns wird damit die ehrenvolle Pflicht auferlegt, mit allen Kräften Bausteine zum großen Werk unseres Kanzlers und seiner Regierung im Interesse der Volksgemeinschaft und Jugendertüchtigung herbeizutragen. Wir rufen daher alle Arbeitskameraden zum Eintritt in unsere seit Jahren bestehende Werksportgemeinschaft auf, damit das Band treuer Verbundenheit nicht nur bei ernster Arbeit geknüpft, sondern bei Sport und Spiel unzerreißbar gefestigt wird.

Für verschiedene Neigungen und Interessen bestehen bereits Gruppen: Fußball, Handball, Leichtathletik, Turnen, Kanu, Tennis, Schach, Angeln, Luftbüchsenjagen. Andere Gruppen können bei genügender Beteiligung sofort gebildet werden.

Ganz besonders muß hervorgehoben werden, daß es die Werksjugendlichen als Ehrenpflicht betrachten müssen, sich unseren Jugendabteilungen anzuschließen.

Besucht unsere sportlichen Veranstaltungen und Übungsstunden!

Am Sonntag, dem 11. März d. J., findet vormittags auf dem Sportplatz eine Sport-Werbereveranstaltung mit reichhaltigem Programm statt. (Fußball, Handball, Freiübungen aller Aktiven, Muster-Barrenriege, Pendelstafel, Sprünge am hohen Pferd.) Genaueres Programm wird noch bekanntgegeben.

Kalket den Vormittag frei!!!

H. Schw.

Sportberichterstattung

Die bisher unterbrochene Sportberichterstattung wird künftig wieder in vollem Umfange aufgenommen. Kurz gesagt:

Unsere 1. Fußball-Mannschaft hat sich von der schweren Krise allmählich erholt und gibt wieder einen achtbaren Gegner ab. Es gelang ihr in den letzten Spielen den Tabellenweiten und -dritten auf fremdem Platz zu schlagen. Die 1b-Mannschaft ist in guter Form.

Unsere 1. Handball-Mannschaft hat sich in der ganzen Spielzeit gut geschlagen und ist mit einem Verlustpunkt Tabellenführer. Auch bei allen anderen Abteilungen herrscht reger Übungsbetrieb.

H. Schw.

Werksallerlei

Jubilare der August Thyssen-Hütte



Kofallenmann
Augustin Kuczmara
Thomaswerk



Verlader
Anton Bishoff
Zurichterei I



Maschinist
Friedrich Geiling
Elektrobetrieb I



Kranführer
Josef Peters
Elektrobetrieb I



J. Ofenmann
Silvester Zimmer
Walzwerk I



Warmrichter
Gerhardus Berendsen
Zurichterei II



Maurer
Nikolaus Gerling
Bauabteilung



Schlosser-Borarbeiter
Carl Gritschke
Laboratorium



Rangiermeister
Anton Kerber
Eisenbahn



Borarbeiter
Lukas Mainzer
Bauabteilung



I. Schmelzer
Martin Piontkowski
Hochöfen



Bürodiener
Christian Rübel
Werkspolizei



Meister
Friedrich Haenel
El. Zentrale



Lagermeister
Heinrich Bienen
E. B. W.



Bürobeamter
Heinrich Hartmann
Lohnbüro

Silbernes Dienstjubiläum

Sein fünfundsiebenzigjähriges Dienstjubiläum begeht am 9. März d. J. der Betriebsassistent Anton Bell. Herr Bell ist am 12. Oktober 1875 in Cullas, Kreis Euskirchen, geboren, trat am 9. März 1909 als Wagenschreiber bei der damaligen Gewerkschaft Deutscher Kaiser ein und war dann Rangiermeister, bis er am 1. Juli 1911 als Bahnhofsaußenseher angestellt wurde. Seit dieser Zeit verleiht er als Aufsichtsbeamter den Eisenbahndienst und erfreut sich bei Vorgesetzten und Untergegebenen gleicher Wertschätzung.

Wir entbieten dem Jubilar zu seinem Ehrentage unsere herzlichsten Glückwünsche.



Belegschaftsversammlung der Niederrheinischen Hütte Duisburg

am Sonntag, dem 18. Februar 1934

Schmissige Marschmusik der erst seit kurzem von der Hütte übernommenen Kapelle Leineweber leitete die Versammlung ein. Unter den Klängen des Fahnenmarsches marschierte die NSD.-Werksstaffel mit der Zellenfahne in den überfüllten Saal des Hofpolder Hofes ein.

Der Betriebszellen-Obmann Pg. Rosendahl begrüßte in seiner Eröffnungsansprache kurz die Erschienenen und erteilte zunächst dem Belegschaftsmitglied und Propagandaleiter der Betriebszelle Pg. Müller das Wort. Pg. Müller brachte mit seinen Ausführungen einmal die Gedanken eines mitten in der Arbeit stehenden, schaffenden deutschen Menschen zum Ausdruck; Gedanken über das, was gewesen ist, ein für allemal vorbei ist und wie dem gegenüber heute der deutsche Arbeiter zum Nationalsozialismus steht. Stolz stehe heute der Hand- und Kopfarbeiter zum Führer und Volkstanzler Adolf Hitler, so erklärte der Redner, und dieses stolze Bekenntnis zum Führer, komme aus der felsenfesten Gewissheit, daß der Volkstanzler der Garant dafür sei, daß alle Ziele des Nationalsozialismus restlos erreicht würden.

Die anschließend von dem Redner gemachten Ausführungen über das Gesetz zum Schutze der nationalen Arbeit zeigten in klarster Weise, wie heute der deutsche Arbeiter dieses Gesetz verstanden hat und seine Bedeutung anerkennt. Das Gesetz, so sagte Pg. Müller, gibt uns als Arbeiter der Stirn und Faust unsere Ehre und Freiheit wieder und darum darf auch niemand zurückstehen; jeder muß in Zukunft im Sinne dieses Gesetzes an seinem Arbeitsplatz seine Pflicht tun zum Wohle des deutschen Arbeitertums und zum Wohle unseres gesamten Volkes.

Der kräftige Beifall der Anwesenden war der beste Beweis dafür, daß die Arbeiterkraft der Niederrheinischen Hütte genau im Sinne der von ihren Belegschaftskameraden gemachten Ausführungen denkt.

Nach einer kurzen Pause sprach dann der stellvertretende Ortsgruppenleiter der NSD., Pg. Nedermann, über das Thema: „Wirtschaft und Nationalsozialismus“. Der Redner schilderte kurz, wie aus einem kleinen Häufchen verlachter und verspotteter SA.-Männer heute die große Einheit des gesamten deutschen Volkes geworden sei. Genau so sei es auch bei der Niederrheinischen Hütte gewesen, wo auch erst eine kleine Gruppe den Kampf um die Seele des deutschen Arbeiters aufgenommen habe. Auch dieser Kampf habe sein Ziel, den Nationalsozialismus zum Gemeingut der gesamten Belegschaft zu machen, erreicht. Diese Überzeugung des deutschen Arbeitertums von der Bedeutung und Zweckmäßigkeit des nationalen Sozialismus sei in erster Linie erreicht worden, durch eine radikale Umgestaltung des wirtschaftlichen Lebens und der deutschen Wirtschaft überhaupt. Der Redner schilderte dann eingehend die Struktur der alten marxistisch-liberalistischen Wirtschaftsform, der er unser nationalsozialistisches Wirtschaftsdenken gegenüberstellte. Er streifte kurz Zweck, Ziel und Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront und erläuterte dann noch in kurzen, aber klaren Worten die grundlegende Bedeutung des neuen Gesetzes zum Schutze der nationalen Arbeit.

Alles das, so sagte Pg. Nedermann, sind Teilarbeiten auf dem Gebiet der Errichtung einer vollständig hundertprozentigen nationalsozialistischen Wirtschaftsform zum Besten des Volkes und unseres deutschen Arbeitertums. Mit den Worten: „Unsere nationalsozialistische Wirtschaftsreform ist der beste Garant dafür, daß einmal nach uns kommende Generationen deutscher Menschen in einem großen und freien Deutschland wieder glücklich und zufrieden in Arbeit

und Brot leben können.“ Die Ausführungen des Redners wurden mit überaus starkem Beifall aufgenommen. Nach einem kurzen Schlusswort des Betriebsrats-Olmanns Pg. Müd fand die Versammlung mit dem Abhängen des Horst-Weißel-Liedes ihr Ende.

Familiennachrichten

Ehhen-Hütte

Eheschließungen:

Georg Schilg mit Cäcilie Maifeld; Gottfried Krug mit Hilde Wigge; Franz Sackfawski mit Anna Eulerling; Rudolf Grube mit Elwira Preuß; Bruno Dreymann mit Luise Hermann; August Pinkale mit Anna Lewandowski; Heinrich Noß mit Hildegard Kalinte; Werner Kretow mit Maria Behrendt; Peter Jakob mit Helene Kowalski; Heinrich Bengels mit Elisabeth Hoffmann; Ernst Börner mit Gertrud Klein; Jakob Hütt mit Annaliese Kray; Theodor Held mit Gertrud Overlöper; Walter Schröder mit Katharina Madry; Ewald Sarhof mit Elfriede Lahutta; Jakob Faber mit Maria Land.

Geburten:

Ein Sohn:

Arno Gillmann, Alfred Reim, Franz Barton, Fritz Winge, Peter Kurh, Hugo Ritter, Emil Kopp, Hugo Dellermann, Felix Theuß.

Eine Tochter:

Alois Gies, Oskar Schellöb, Adolf Teubert, Willi Haas, Georg Rohde, Willi Badke, Otto Markowsky, Gustav Alkena, Alfons Hehenius, Gerhard Sluiter, Reinhold Fiedler (Zwillinge), Karl Tirik, Josef Linke, Paul Jilse.

Hüttenbetrieb Weiderich

Geburten:

Ein Sohn:

Eisenverlader Heinrich Wachsmund, am 5. 1. 34; Hilfsarbeiter Heinrich Voefen, am 11. 1. 34.

Eine Tochter:

Maschinist Bernhard Waszanowski, am 28. 1. 34.

Hütte Ruhrort-Weiderich

Eheschließungen:

Leo Tischler, Abt. Kleineisenbau, mit Maria geb. Bos, am 9. 12. 34.

Geburten:

Ein Sohn:

Hermann Heun, Abt. Masch.-Betrieb, am 12. 2. 34 — Horst.

Eine Tochter:

Balthasar Hartart, Abt. Wärmestelle, am 22. 2. 34 — Hannelore.

Sterbefälle

Ehhen-Hütte:

Philipp Reeb, Theodor Kiefer, Michael Jaremba.
Ehefrau: Ludwig Schaurawa, Max Schlachetka.
Sohn: Josef Maas.

Kleine Anzeigen

Wohnungs- tausch

Wiete: Häuschen mit 5 Zimmern, Badstube, Schuppen u. Garten. Mietspreis 28,60 RM.
Suche: Eine vier-Zimmer-Eigenwohnung.
Kreuthausen, Kaiser-Wilhelm-Str. 128.

Vermietungen

Ein möbl. Zimmer in ruhigem Stadteil, Reumühl, Daniel-Morian-Str. 35, an einen anständigen Herrn, der im Arbeitsverhältnis steht, zu vermieten, mit und auch ohne Kost.

Möbl. Zimmer mit Kasse, Küche und elektr. Licht per sofort oder später für 3,50 RM. wöch. zu vermieten.
Hamborn-Marijoh, Kaiser-Wilhelm-Str. 264, II.

Verkäufe

Einen erstklassigen Schwaben für Fahrrad billig abzugeben.
Zu erfragen: Wilhelm Hingmann, Duisburg-Hamborn, Marijoh, Mittelstr. Nr. 64.

Zur Kinderfreunde! Hermann Stegemann „Geschichte des Weltkrieges“, vier starke Bände, fast neu, billig zu verkaufen.
Kilch Koppers, Duisburg-Laar, Kanzlerstr. 13, I.

Moderner, guterhaltener, beige Ziefbau-Kinderwagen billig abzugeben.
Hamborn, Schulstr. 8, I., links.

Ein guterhaltener Kinderwagen (Ziefbau) für 20 RM. zu verkaufen.
Zu erfragen: Schifferstr. 4, I.

Kinderwagen

(Ziefbau) billig abzugeben.
Hamborn, Vaterlandstr. 11.

Gebrauchter Gasherd mit Zylinder, noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.
Hamborn, Augustastr. 10, I.

Gebrauchter, weißer Küpperbusherd noch gut erhalten, billig zu verkaufen.
Hamborn-Deed, Hagedornstr. 7, I.

Ein „Jca“-Vergrößerungsapparat mit Paraviewer für 9x12-cm-Platten, mit Speziallampe für 110 Volt, preiswert zu verkaufen.
Anfragen an Werks-Verl.-Nr. 381.

Gehrod-Anzug auf Seide gefüttert, weiß zu klein, billig zu verkaufen. (Gr. 54).
Duisburg-Deed, Reanderstr. 38, p. 1 x schnell.

Für Wähler!

Radioapparat sowie eine Unmenge Wählerstimmen und Wähler zum Spottpreis zu verkaufen.
Rath. Laumen, Hamborn, Am Lichhofslamp 55.

Kaufgejuche

Steuernfreie Maschine gegen Kassa zu kaufen gesucht.
Zu erfragen: Alfum, Alfumer Str. 272, Geschäft.

Ein guterhaltener schwarzer oder grauer Uniformmantel zu kaufen gesucht.
Größe 54/56.
Hamborn, Josefstr. 23a, I., rechts, oder Werksruf 764 zwischen 12 u. 1 Uhr.

Suche einen kleinen gebrauchten, aber gut erhaltenen Küchenherd preiswert zu kaufen.
Angebote telefonisch unter Ehhen-Hütte Nr. 822 erbeten.

Guterhaltene Schreibmaschine

zu kaufen gesucht.
Angebote unter Angabe des Preises sowie der Marke, Schulstr. 45, p., Werksruf 485.

Guterhaltene Anabenfahrrad zu kaufen oder gegen Selbstfahrer mit Überziehung zu tauschen gesucht.
Werksruf 55, Hütte Ruhrort-Weiderich.

Eine guterhaltene Federballmaschine zu kaufen gesucht.
Nachricht erbeten Schöler, Duisburg-Deed, Adolf-Hiller-Str. 235.

Verchiedenes
Junges Mädchen, 18 Jahre alt, sucht Stellung in einem kleinen Haushalt. In Kochen und Hausarbeit erfahren. Gute Zeugnisse vorhanden.
Zu erfragen: Vor 1, Hüttenbetrieb Weiderich.

Dankfagung

Für die mir erwiesene Aufmerksamkeit bei meinem fünfundzwanzigjährigen Arbeitsjubiläum sage ich hiermit meinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden der Abt. Eisenbahn-Betrieb sowie der W.S.W.D.-Zelle 15, herzlichsten Dank.
Anton Kerber.

Dankfagung

Für die überaus liebevolle Teilnahme und Kranzpendung bei der Beerdigung meines lieben Gatten und Vaters sage ich allen Nachbarn, Verwandten und Bekannten, besonders dem Jubiläumsverein der August Ehhen-Hütte, sowie dem Arbeiter- und Volksverein meinen innigsten Dank.
Witwe Nikolaus Hubert, Hamborn-Alfum.



Wissen Sie schon?

Mein Spezialgeschäft in Farben, Lacke, Glas, Tapeten, Linoleum, habe ich verlegt nach

Kaiser-Wilhelm-Straße 256

früher: Industrie-Apotheke (Pelzer)

BLECKMANN HAMBORN

Werks-
Angehörige
können
Kleine
Anzeigen
kostenlos
aufgeben



Reelle Bezugsquelle Betten

1 1/2-schl. Bett, echt rot, federdicht, Oberbett mit 7 Pfd. Federn 9,75, 14,50, 21,50
Unterbett mit 6 Pfd. Federn 9,30, 13,55, 20,—
Kissen mit 2 1/2 Pfd. Federn 2,95, 3,95, 6,50
Vollständige Betten 22,—, 32,—, 48,—
Preisliste gratis.
Umtausch oder Geld zurück.
Viele Dankschreiben.
Nachnahme-Versand.
Bettfabrik H. Möller, Kassel Nr. 106, Wörthstr. 2.

PHOTO Brenner
Köln 295/3, Hohe Straße 88.



Brillen

liefert prompt und fachgemäß

Zotzmann

Lieferant der Betriebskrankenkasse Kaiser-Wilhelm-Str. 291

ISU Stahl-Holz-Bette

in jedem Teilz. Kat. in Möbelabteilung Suhl/Ti

Freier- Faumen nur

schmeckt.
Nur aus guten getrockneten Pflaumen u. Zucker eingedickt; gewürzt. Garantie: Bei Nichtgefall. Zurücknahme. 10-Pfd.-Posteimer 3,10, 28-Pfund-Emailleimer 3,40, ab Magdeburg unter Nachnahme.
Pflaumenmus Fabrik Martens & Co. Magdeburg-N 243

Mitarbeit an unserer Zeitung

sollte Recht und Pflicht eines jeden Lesers sein

Sie sparen 30%

Flavos Zigarre Konkurrenzlos! Aus edelster, Uebersee Tabaken. 100 St. nur 6.95, 300 St. portofrei geg. Nachn. ff. Rauchtabake v. M. 1.40 p. Pfd. an. Gar: Zurückn. Preis: gratis. Nur direkt v. Tab.-u. Zig.-Fabrik Gebr. Weckmann, Hanau - 52

Rotes Halbdunenbett mit Kissen 16,—, Teilzhlg. Preisliste gratis. Kirschberg, Berlin W 30.

MATE-TEE

echt Brasil, 2 Pfund RM. 1,80 per Nachnahme. „Merkur“, Löhne i. Westf. 16.

Warum noch Graue Haare

Wenn man durch unrichtige Nahrungsmittel in längstens 4 Wochen garant. Erfolg hat? Keine Farbe, kein Wiederherstell. Auskunst kostenlos. Schwa.-u.-Meh, Darmstadt, Zinfelstr. 25

Neue Gänsefedern

aus Selbststücken, mit Daunen, doppelt gewaschen u. gereinigt Pfd. 1,50, beste Qual. 2 1/2 kleine Federn mit Daunen 3,50, 1/2 Daunen 1,—, 1a 5,50, 1a Volldaunen 7,—, 8,—, beste Federn mit Daunen 3,25 und 4,25, sehr hart und weich 5,25, 1a 6,25. Preiswerte Garantiefedern! Berl. per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, kaufte Ware. Nehme Nichtgef. zurück. Frau A. Wobrich, Gänsefederwerkstatt, Reutendamm 139/140 Berlin.

Die billigste Einkaufsquelle für Leder, Gummi, Schuhmacher-Bedarfs-Artikel, sowie Lederwaren und sämtliche Berufsschuhe ist

LEDER-DROSTE

Hamborn Oberhausen
Kaiser-Wilhelm-Str. 297 Marktstr. 109
Kie's Matr.-Kind.-Anzüge (Alt., Körpergr., Knab. od. Mädch. angeb.)
Offiziers-Tuche, Klubsergen (auch Reste) f. Anzüge, Dam.-Mant.-Kostüm. Verl. Sie sof. bemust. Angeb. Teilzahl. Marine-Versandhaus B. Preller, Kiel 305

Schlafzimmer, Küchen, Wohnzimmer, Kleinmöbel

formschön, gediegen und preiswert

Möbelhaus Dahmen. Hamborn, Duisburger Str. 156

Geschäftsgründung 1901

Das Geheimnis des Filmstars

Wieder einmal fuhr ich in die Bayerischen Alpen, die ich liebe, und die mir, der Malerin, soviel Möglichkeiten zur Betätigung gaben.

Eines Tages hatte ich meine Staffelei auf einer Alm aufgeschlagen und malte, ganz in meine Arbeit vertieft. Da fühlte ich, wie jemand mich über die Schulter hinweg beobachtete. „Würden Sie mir wohl dies schöne Bild verkaufen?“ fragte eine angenehme Damenstimme.

Ich drehte mich um, sah eine schöne Frau und, da ich einverstanden war, einigten wir uns schnell über den Preis. Dann, im Laufe der Unterhaltung, fragte sie mich, ob ich nicht auch einmal ihr Landhaus malen möchte, das im Salzlammergut liege. Sie biete es mir so lange zum Aufenthalt an.

Mit Freuden sagte ich zu und fragte nach ihrem Namen, den ich bei der flüchtigen Vorstellung nur unklar verstanden hatte. Wie? Der berühmte Filmstern? Na, da habe ich ja heute ganz besonderes Glück gehabt! Sie kam mir ja

gleich etwas bekannt vor. Aber sie sah im Leben noch schöner aus als auf der Leinwand.

Unvergessliche Tage verbrachte ich in dem herrlich gelegenen Landhaus der Diva. Wir verstanden uns ausgezeichnet, plauderten über alle möglichen Dinge, und so kam es, daß ich sie einmal fragte, wie sie es fertig brächte, trotz ihrer vielfältigen aufregenden Tätigkeit so lange jung und schön zu bleiben. Da lächelte meine schöne Gastgeberin und führte mich an ihren Toiletentisch. „Sehen Sie, meine Liebe“, sagte sie zu mir, „das ist das ganze Geheimnis“. Und sie zeigte mir eine Doze mit der Aufschrift: Marylan-Creme. „Wieviel verdanke ich und viele andere dieser köstlichen Creme“, sagte die Diva. „Fältchen und Hautunreinheiten kenne ich nicht mehr, seit ich sie verwende, und die Jahre gehen spurlos an mir vorüber.“

Die schöne Diva überreichte mir dann ein Büchlein mit dem Titel „Das Geheimnis jung zu bleiben“ und riet mir dringend, es zu lesen. Das tat ich noch am selben Tage und nun wurde mir klar, weshalb Marylan-Creme, ein rein

deutsches Erzeugnis, den Teint so pflegt und verjüngt, daß mehr als 29 000 Damen und Herren dem Marylan-Vertrieb schriftlich ihre Zufriedenheit aussprachen. Die Zahl der Briefe ist notariell beglaubigt.

Nun beschaffte ich mir sofort die Marylan-Creme, und in wenigen Wochen hatte sich mein etwas vernachlässigtes Gesicht merklich gebessert. Jeder kann sich das kostenlos zur Ausgabe gelangende Büchlein, das ich von dem Filmstern erhielt, verschaffen. Man bekommt es völlig kostenlos und portofrei, und dazu eine Probe der helfenden Marylan-Creme. Schneiden Sie endstehenden Gratisbezugschein aus, legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag, schreiben Sie auf die Rückseite Ihre genaue Adresse, und kleben Sie auf den Umschlag eine 3-Rpf.-Marke.

Gratisbezugschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 311, Friedrichstraße 24. Senden Sie mir bitte völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marylan-Creme und das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen.

Fahrräder

oder
Motorräder

kauft man am vorteilhaftesten
im führenden Fachgeschäft

Carl Börgartz
Hamborn

Kaiser-Wilhelm-Str. 282, Ruf 52407



Nr. 5 Sprungdeckel-Uhr

elegante, flache Form, Goldin, vergoldet oder verchromt, glatt poliert, 3 Deckel, 6 Stündig, gut reguliert, deutsches Ankerwerk, 3 Steine, 9,50 RM.
Nr. 4 Stärkere Form, vergoldet, graviert, billigeres Werk nur 5,20 RM.

Uhren-Klöse, Berlin SW 29 (38), Zossener Straße 8
Für Armbanduhren bitte Preisliste gratis verlangen.

Vorteilhafte Angebote

durch Tabellen bewiesen, zeigen die unwiderstehliche
Leistungsfähigkeit unseres Unternehmens.

Hier zwei Beispiele:

6 Stück Gerstenkorn-Handtücher
gebrauchsfertig, gesäumt und mit Aufhängern versehen, gut trocknend, stabil, stark, weiß mit farbigen Ranten 40x100 cm groß
6 Stück zusammen nur **1.95**

10 Meter schwerer
Köper-Hemdenflanell richtig stark und fest
gewoben, denkbare strapazierfähig, blau gestreift,
für Hemden und Unterwäsche bestens
geeignet 80 cm groß
alle 10 Meter nur **4.20**

Garantie: Umtausch oder Geld zurück!
Bestellen Sie bitte sofort, oder verlangen Sie
wenigstens unsere große Webwaren- und Wäsche-
Preisliste mit den so denkbar niedrigen Preisen.

Textil-Manufaktur Haagen
Wilhelm Schöpflin
Haagen 190 (Baden)

Eine Freude:
auf Abzahlung!



Die Uhr für Sie

nur 10 Pfg. tägl.
1. Mod. Herren-
od. Damen Ar-
mbanduhr, Walz-
gold Dtl. m. 5 J.
Garantie Geh.
2. Mod. Herren-
Sprungdeckeluhr,
vergoldet, extra
flach, reich zise-
liert.

3. Mod. echt 800
Silber-Kavaler-
Taschenuhr (An-
kerwerk). Jede
Uhr mit Fabrik-
garantie, sorgfält.
geprüft, genau re-
guliert. Formen-
schönheit, in fünf
Monatsrat. zahlb.
Kein Geld i. vor-
aus einzend., auf
Abzahl. nur 15.-
RM., bei Barzahl.
(Nachn.) jede Uhr
nur 12.- RM.
Bitte Inserat ein-
senden, Lieferung
erfolgt sofort.
Kurt Teichmann
Uhrenversand
Bin.-Lankwitz 119



Aria-Ballon
Frachtfreie Zusendung
Jetzt billiger
Winter-Preis
zw. Arbeitsbeschaffung
Fahrrad-Zubehör
Hochkatal. Nr. 32
Franz Verheyen
Frankfurt-Main 74

Gebrüder Hoppe

G. m. b. H.

Hamborn, Hufstraße, am Rathaus
Duisburg, Merkatorstr., Güterbhf.
Beeck, Hoff'schestr., Ziegelst.

Thomasmehl

Kali - Kainit

Ammoniak

Düngekalk

in beliebigen Mengen

Fahrräder

Licht

Gummi

Zubehör

Billigste Bezugsquelle!

Größte Auswahl!

Fahrrad - Spezialgeschäft

Johannes Eliab

Hamborn a. Rh.

Weseler Straße 128-130

Samen aus Erfurt

haben Weltruf

Alles für Garten, Fen-
ster und Balkon - wun-
dervolle Spezialitäten
schickt Ihnen Heine-
mann unter dem Sym-
bol der säenden Hand
bequem ins Haus. Ko-
stenlos erhalten Sie un-
ser 200 Seiten starkes
Preis- und Kulturbuch.
Seine guten Ratschläge
sind der beste Weg-
weiser zum Erfolg.

Samenzucht

F.C. Heinemann

Erfurt E 17

Gegründet 1848

Direkt kaufen!
Geld sparen!!
Katalog kostenlos, Garantie
Niedrige Preise, Qualität,
Auswahl, Tägl. Dankschreiben.
E. & P. Stricker
Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld
412



Mäntel

für das Früh-
jahr

Slipon

und

Paletot-

Formen

in reiner Wolle
schon von

27.50 an

bessere Qual.

32, 34, 38,

42, 46, 49

Reichsmark

Feldhoff

Beeck, Adolf-Hitler-Str. 328

Stottern

Wichtige Aufklär.-Schrift frei. Fachinstitut
Näkel, Berlin-Charl., Dahlmannstr. 22

Gänsefedern noch billiger!

Pa. gew. Ware v. 1.- RM an
per Pfd. bis zu den feinsten Dau-
pen p. Pfd. 7.- in Gar.-Inlett!
Must. u. Preisl. grat. Ausnahme
v. Ehestandsdarlehensschein
Paul Wodrich, Neutrebbin 10
Oderb. Gänsefästerei u. Bettfedernfabrik

Früher hielten die Stoffe länger!

Ja, früher kaufte die Hausfrau auch solides
schlesisches Leinen und nicht Baumwoll-
stoffe, die Leinenglanz nur vortäuschen.
Ich biete Ihnen beste schlesische Ware zu
billigsten Preisen.

Küchenhandtücher, gestreift, reinleinen,
46x100 cm, gesäumt und gebändert
Dtzd. RM. 5.95

Handtücher, weiß, prima Ware 48x100 cm,
gesäumt und gebändert. Dtzd. RM. 9.48

Gläsertücher mit Inschrift, feine Aus-
stattungsware, reinleinen, 56x56 cm, ge-
säumt und gebändert. Dtzd. RM. 5.64

Wischtücher, halbleinen, 55x55 cm, ge-
säumt und gebändert. Dtzd. RM. 4.45

Mako-Hemdentuch für alle Verwendungs-
arten, 80 cm breit, prima Qualität
Meter RM. 0.52

Bei diesen Preisen wird Ihnen jeder zum
Kauf raten, der etwas von Leinentoffen
versteht.

Auch sämtliche anderen Artikel billigst.
Preisliste kostenlos. Versand gegen Nach-
nahme. Bei Voreinsendung portofrei.

Franz Gottwald, Hirschberg
(Rsgb.) Bergstraße 28

Versand schlesischer Webwaren

Bei Sterbefällen
ist es das Beerdigungs-
institut

Johann Eckershoff

Duisburg-Beeck, das für
Sie in Frage kommt

Leubsägerei
nützl. Zeitvertr.
sämtl. Zubehör,
Holz, Vorlagen
etc. Katal. grat.
von
"Volkskunst"
Hofmann & Schmitt
Mannheim 25.

Für Räucher
und für Nichtraucher ist
Klosterfrau-Schnupfpulver
unentbehrlich zur Stärkung von Hirn und
Haupt. Erhöht Ihre Geisteskräfte
54 Pfg.
Erfolgreich in Apotheken u. Drogerien

Sämereien! Pflanzkartoffeln!

Erstklassige, hochkeimfähige Ware

Gartengeräte - Ammoniak - Thomasmehl
in allen Wehag-Filialen zu billigsten Preisen zu haben

WEHAG

Westdeutsche Haushaltversorgung A.-G.

In Ihr Heim
gehören

Möbel deutscher Wertarbeit

von **D. Tenter**, Hamborn, Am Altmarkt, — Seit 1897

Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen für Ehestandsdarlehen

Verlag: Gesellschaft für Arbeitspädagogik m. b. H., Düsseldorf. — Hauptschriftleitung: Vereinigte Werkszeitungen des Dinta (Hütte und Schacht), Düsseldorf, Schließfach 10 043. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptschriftleiter P. Rud. Fischer, Düsseldorf. — Die Werkszeitung erscheint jeden zweiten Samstag und kommt an Werksangehörige kostenlos zur Verteilung. — Nachdruck aus dem Inhalt nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet. — Zuschriften und „Kleine Anzeigen“, deren Aufnahme für Werksangehörige kostenlos erfolgt, sind mit der Aufschrift „Für die Werkszeitung“ bei den Pfortnern abzugeben. — Druck: Industrie-Verlag u. Druckerei Akt.-Ges., Düsseldorf — D.-M.: 8000 — 16 531 — 229 000

IMMER FÜHREND



Böhmer